



# Der Kampf gegen die Windmühlen

**Grosser Rat** Um die Standorte für die Windenergie im Richtplan tobt ein heftiger Kampf. Heute entscheidet das Parlament, ein Komitee kündigt eine Volksinitiative an.

VON HANS LÜTHI UND EDDY SCHAMBRON

«Es geht derzeit schlimmer zu und her als beim umstrittenen Energiegesetz», sagt Grossrat Martin Keller (SVP, Obersiggenthal). Täglich bekommt der Präsident der Kommission Umwelt, Bau, Verkehr, Energie und Raumordnung (UBV) ein Dutzend Mails von Befürwortern und Gegnern grosser Windkraftwerke. Die Regierung wollte sechs Standortgebiete im Richtplan eintragen, doch die Streichung von Laubberg, Wessenberg und Heitersberg hat eine gewaltige Staubwolke aufgeblasen. Ob der Grosse Rat dem knappen Ent-

## «Rund um den Heitersberg will keine Behörde ein solches Kraftwerk.»

Martin Keller, Präsident UBV

scheid seiner Kommission folgen wird, zeigt sich erst im Verlauf der heutigen Beratung. Aber Martin Keller kann sich gut vorstellen, dass es bei der Reduktion auf drei Standorte bleibt. In der bürgerlichen Mehrheit ist die Skepsis gegen die gigantischen Windräder gross. Begründet wird sie mit der Verschandelung der Landschaft durch die 150 Meter hohen



Martin Keller (SVP) rechnet mit nur drei Standorten. ALEX SPICHALE

Anlagen. Für die Zufahrt müssten die Waldstrassen auf fünf Meter verbreitert werden, damit die 150 Tonnen schweren Baukrane die Masten und Propeller überhaupt auf die Bauplätze transportieren könnten. «Von allen Gemeinden rund um den Heitersberg will keine Behörde ein solches Kraftwerk», versichert Keller.

### Angst vor falschen Anreizen

Zu den optischen Bedenken kommt die Kritik, allzu massive Subventionen für Wind- und Solarstrom könnten die saubere Wasserkraft verdrängen. In Deutschland kommt es bei viel Wind und Sonne zu einer solchen Konkurrenz. Die Betreiber der Wasserkraftwerke pochen ebenfalls auf Subventionen oder streichen bereits geplante Ausbauten. Die SVP und die FDP stehen der Windenergie kritisch gegenüber, aber auch be-

achtliche Teile der CVP. Für die Befürworter des Windstroms aus dem linken Politlager sind solche Argumente unverständlich. Sie betrachten die modernen Windmühlen als Zeichen der neuen Energiezukunft.

### Initiative für generelles Verbot

Noch mehr Gegenwind als die bürgerlichen Grossräte schürt ein Komitee, das per Volksinitiative ein generelles Verbot von Windrädern im Aargau erwirken will. Das Komitee wurde von Cornelius Andreus gegründet, der in Oberhof lebt und vom dort geplanten Windpark Burg betroffen wäre. Mit dem Sammeln der nötigen 3000 Unterschriften will das Komitee beginnen, wenn der Grosse Rat heute Dienstag die Aufnahme von Windkraftanlagen in den Richtplan beschliessen sollte. Das berichtet das Regionaljournal Aargau/Solothurn. Andreus ist mit seinen Mitstreitern der Ansicht, Windenergie generiere zu wenig Strom und verschandle die Landschaft. Nachdem der Regierungsrat sechs Standorte für Windkraftanlagen empfohlen hatte, strich die Kommission UVB die Standorte Laubberg, Wessenberg und Heitersberg.

Festgehalten wird an möglichen Windkraftwerken auf dem Lindenberg (Beinwil/Freiamt), Uf em Chalt (Staffelbach) und in Burg (Wölflinswil, Oberhof). Der Standort auf dem Lindenberg gilt von allen vorgeschlagenen Orten als der am wenigsten umstrittene. Das Projektgebiet befindet sich entlang der Kantons- und Gemeindegrenzen zwischen dem luzernischen Hitzkirch und Beinwil; entsprechend ist auch der Kanton Luzern in die Planung einbezogen.